

## Mittelstandsumfrage der Berliner Sparkasse 2013

Kleine und mittlere Unternehmen prägen in ihrer Vielfalt die Berliner Wirtschaft. Sie sind von zentraler Bedeutung für die wirtschaftliche Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Berlin und treiben mit ihren Innovationen das regionale Wirtschaftswachstum an.

Als Partner des Mittelstands unterstützt die Berliner Sparkasse die Unternehmen mit bedarfsgerechten Produkten und regionaler Expertise. Um ihre Produkte besser auf die Bedürfnisse und die wirtschaftliche Situation ihrer Kunden abzustimmen, führt die Berliner Sparkasse zum neunten Mal eine Mittelstandsumfrage durch.<sup>1</sup> Die Unternehmen werden zu ihrer aktuellen Geschäftssituation, ihren Zukunftserwartungen und ihren Investitions- und Finanzierungsvorhaben befragt. Im Rahmen einer jährlich wechselnden Sonderfrage wird zudem gezielt auf ein aktuell relevantes Thema eingegangen. In der diesjährigen Befragung wurde die Problematik des fehlenden Fachpersonals thematisiert, ein Problem, welches in den Umfragen der letzten Jahre als zunehmendes Wachstumshemmnis des Berliner Mittelstands identifiziert wurde. Die Teilnehmer wurden nach Strategien gefragt, einem solchen Fachkräftemangel zu begegnen. Mehr als 1.100 Inhaber, Geschäftsführer und leitende Angestellte kleiner und mittelständischer Unternehmen beteiligten sich an der diesjährigen Befragung vom 1. bis 31. August. Über drei Viertel der befragten Unternehmen sind Betriebe mit einem Jahresumsatz von bis zu 2,5 Millionen Euro; aber auch zahlreiche Unternehmen mit höheren Umsätzen

nahmen an der Umfrage teil.<sup>2</sup> Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Mittelstandsumfrage 2013 überblicksartig zusammengefasst.

### Geringes Wirtschaftswachstum in 2013

Nachdem die deutsche Wirtschaft im 1. Quartal 2013 stagnierte, wuchs das deutsche Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal dieses Jahres um moderate 0,7 Prozent gegenüber dem Vorquartal an.<sup>3</sup> Grund für den schwachen Jahresbeginn war ein witterungsbedingter Einbruch der Bauinvestitionen in den Wintermonaten sowie eine zögerliche Investitionstätigkeit im Zusammenhang mit der Eurokrise. Der darauffolgende langsame Erholungsprozess wird getrieben von Nachholeffekten in der Bauwirtschaft sowie wirksamen Finanzmarktstabilisierungsmaßnahmen, durch die Investitionsrisiken reduziert wurden.

Trotz der zunehmenden Erholung wird die deutsche Wirtschaft im Gesamtjahr 2013 nur schwach wachsen. Das DIW Berlin geht von lediglich 0,4 Prozent aus (2012: 0,7 Prozent). Für das kommende Jahr prognostiziert das Institut ein Wachstum von 1,7 Prozent.<sup>4</sup>

### Berliner Wirtschaftswachstum über dem bundesdeutschen Durchschnitt

Wie im Vorjahr wird die Berliner Wirtschaft auch in diesem Jahr deutlich schneller wachsen als der bundesdeutsche Durchschnitt. Die Berliner Senatsverwaltung

<sup>2</sup> Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 2,5 Millionen Euro werden im folgenden als „Gewerbebetriebe“ bezeichnet, während Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über 2,5 Millionen Euro als „größere Unternehmen“ kategorisiert sind.

<sup>3</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt, [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

<sup>4</sup> Einschätzung DIW Berlin – September 2013.

<sup>1</sup> Die Mittelstandsumfrage 2013 der Berliner Sparkasse wird in Kooperation mit der DIW ECON GmbH, dem Beratungsunternehmen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW Berlin), durchgeführt.

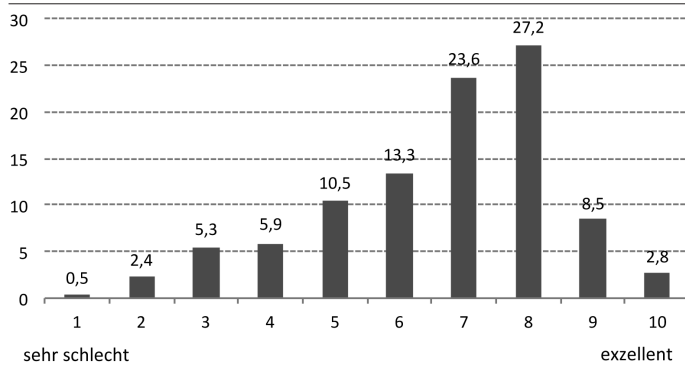
Kurzexpertise

17. September 2013

Abbildung 1

**Bewertung der aktuellen Geschäftslage**

In Prozent



N = 1087

Quellen: Befragung der Berliner Sparkasse;  
Berechnungen der DIW ECON .

DIW ECON 2013

rechnet für 2013 mit einem Wachstum von 1,4 Prozent (2012: 1,2 Prozent).<sup>5</sup> Dabei profitiert die Berliner Wirtschaft erneut von ihrer verhältnismäßig geringen Exportabhängigkeit, aufgrund derer sich die Folgen der Eurokrise weniger stark auf die Hauptstadtkonjunktur auswirken. Träger des Berliner Wirtschaftswachstums ist vor allem eine stabile regionale Arbeitsmarktentwicklung sowie der durch steigende Besucherzahlen gestärkte private Konsum.

**Erneuter Anstieg des Geschäftsklimas**

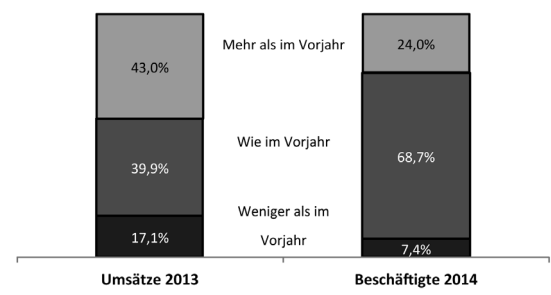
Die teilnehmenden Berliner Mittelständler bewerten die aktuelle Geschäftslage in diesem Jahr überaus positiv (Abbildung 1) und setzen damit den positiven Stimmungstrend der letzten beiden Jahre fort. Mit durchschnittlich 6,6 von 10 möglichen Punkten liegt der Wert für das Geschäftsklima so hoch wie nie zuvor seit Beginn der Erhebung; 0,2 Punkte über dem Wert der vergangenen beiden Jahre (2011 und 2012: 6,4 Punkte). Der Anstieg ist von den positiven Einschätzungen der kleineren Gewerbetriebe getrieben, die von der stabilen binnenwirtschaftlichen Nachfrage profitieren und die aktuelle Geschäftslage mit durchschnittlich 6,7 Punkten bewerten (Vorjahr: 6,3 Punkte). Bei den stärker exportabhängigen größeren Unternehmen fällt der Wert mit 6,6 Punkten ebenso hoch aus wie im Vorjahr.

**Weiterhin positive Geschäftsentwicklung erwartet**

Die Umsatzerwartungen der Unternehmen haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert und fallen weiterhin positiv aus: Für das Geschäftsjahr 2013

<sup>5</sup> Aussage der Berliner Wirtschaftssenatorin Cornelia Yzer im Rahmen einer Pressekonferenz – April 2013. Die Investitionsbank Berlin (IBB) hält ein BIP-Wachstum von 1,6 Prozent für möglich (Mertens H., C. Pretzell, Mai 2013: Berlin Konjunktur – Ruhige Konjunkturphase).

Abbildung 2

**Umsatz- und Beschäftigungserwartungen für die Jahre 2013 und 2014**

N = 1090 (Umsätze) beziehungsweise N = 1098 (Beschäftigte)

Quellen: Befragung der Berliner Sparkasse;  
Berechnungen der DIW ECON .

DIW ECON 2013

geben 43,0 Prozent der Unternehmen an, mit steigenden Umsätzen zu rechnen, während 39,9 Prozent von einem gleichbleibenden Jahresergebnis ausgehen (Vorjahr: 43,8 bzw. 39,0 Prozent). Mit sinkenden Umsatzzahlen rechnen hingegen lediglich 17,1 Prozent (2012: 17,2 Prozent), womit die Zahl der positiven Umsatzerwartungen deutlich die der negativen übersteigt. Auch die Erwartungen hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung fällt ähnlich positiv aus wie im Vorjahr: mit 68,7 Prozent (Vorjahr: 68,9 Prozent) gibt der Großteil der befragten Mittelständler an, die Anzahl der Beschäftigten für das Jahr 2014 gegenüber 2013 konstant halten zu wollen. Etwa jedes vierte Unternehmen (24,0 Prozent; 2012: 22,7 Prozent) plant, im nächsten Jahr neue Mitarbeiter einzustellen, während nur 7,4 Prozent (2012: 8,4 Prozent) mit sinkenden Mitarbeiterzahlen rechnen (Abbildung 2).

**Mangel an qualifizierten Fachkräften ein zunehmendes Problem**

Als gravierendstes Geschäftshemmnis sehen die Teilnehmer, wie schon in den Vorjahren, die durch gesetzliche Rahmenvorgaben bedingte bürokratische Belastung (41,1 Prozent; 2012: 42,6 Prozent). Als zunehmendes Problem wird von den befragten Mittelständlern das Fehlen von Fachpersonal empfunden. Schon in der Vorjahresbefragung nannten 34,3 Prozent der Befragten, mehr als je zuvor, den Mangel an Fachkräften als gravierendes Wachstumshemmnis. In diesem Jahr stieg dieser Anteil noch einmal um mehr als sechs Prozentpunkte auf 40,5 Prozent an. Aufgrund der zunehmenden Relevanz dieses Problems wird dem Thema Fachkräftemangel im Rahmen der diesjährigen Sonderfrage auch besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Weniger Mittelständler als im Vorjahr sehen hohe Energie- und Rohstoffpreise (2013: 22,9 Prozent; 2012: 24,8 Prozent) oder das steuerpolitische Umfeld (2013: 17,1 Prozent; 2012: 19,9 Prozent) als Geschäftshemmnis.

nis an. Bei Letzterem setzt sich ein langjähriger Trend fort. Während im Erhebungsjahr 2008 noch 31% der befragten Mittelständler die hohe steuerliche Belastung als ein entscheidendes Geschäftshemmnis wahrgenommen haben, hat sich dieser Anteil kontinuierlich verringert. Das Fehlen von Investitionskapital wird in der diesjährigen Erhebung dagegen etwas häufiger bemängelt als im Vorjahr (2013: 20,7%; 2012: 19,2 Prozent). Eine mangelnde Nachfrage wird aufgrund der guten Konsumententwicklung in der Hauptstadt nur von einem Fünftel der Befragten als Wachstumshemmnis für das eigene Unternehmen gesehen (2013: 21,9 Prozent; 2012: 24,2 Prozent). Auch die allgemeinen Standortbedingungen in der Bundeshauptstadt werden von den Mittelständlern zunehmend positiv bewertet. Schon im Vorjahr gaben lediglich 6,0 Prozent der Befragten schlechte Standortfaktoren als Wachstumshemmnis für ihr Unternehmen an; dieses Jahr sind es nur noch 5,2 Prozent. Zum Vergleich: Im Erhebungsjahr 2007 bemängelten noch 10,4% schlechte Standortbedingungen (Abbildung 3).

### Qualifizierte Nachwuchskräfte gesucht

Gefragt nach den größten Herausforderungen ihres Unternehmens in den nächsten fünf Jahren, nennt nahezu die Hälfte aller Befragten (49,9 Prozent; 2012: 44,4 Prozent) die Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte als kritische Aufgabe. Das Thema hat sich damit zur bedeutendsten Herausforderung für den Berliner Mittelstand entwickelt. In den Vorjahren war die Erweiterung der eigenen Produktpalette stets das meistgenannte Anliegen. Mit 44,7 Prozent ist der Anteil der Befragten, die dieses Vorhaben als kritische Herausforderung sehen, gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (2012: 45,5 Prozent). Wie im Vorjahr planen 36,5 Prozent der Unternehmen Kostenreduktionen, während weiterhin für rund ein Viertel der Befragten (24,9 Prozent; 2012: 24,7 Prozent) die Regelung der Unternehmensnachfolge sowie für jeden fünften Unternehmer (22,9 Prozent; Vorjahr: 21,2 Prozent) die Beschaffung von Betriebsmitteln und Investitionskapital in den nächsten fünf Jahren eine wichtige Rolle spielen wird.

### Investitionsbereitschaft auf konstantem Niveau

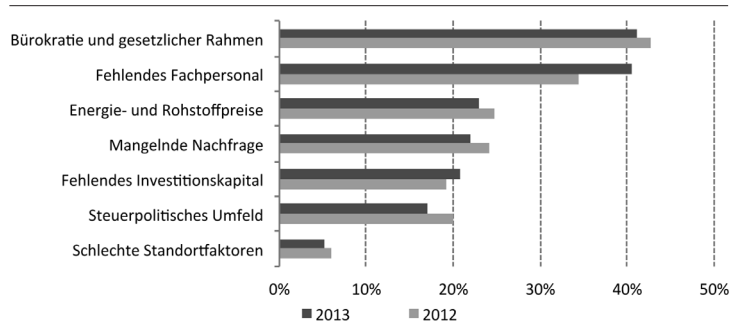
Knapp drei Viertel (74,3 Prozent; 2012: 73,2 Prozent) der teilnehmenden Unternehmen planen, in den nächsten Monaten zu investieren. Dies betrifft vor allem Ersatzbeschaffungen, die von 61,0 Prozent (Vorjahr: 60,0 Prozent) der investierenden Unternehmen geplant sind. Deutlich angestiegen ist der Anteil der Teilnehmer, die Investitionen in Produktinnovationen planen (2013: 26,0 Prozent; 2012: 23,3 Prozent) (Abbildung 4).

Obwohl der Großteil der mittelständischen Investitionsvorhaben weiterhin in der Region Berlin-Brandenburg durchgeführt werden soll (2013: 94,1 Prozent;

Abbildung 3

### Hemmnisse der Geschäftsentwicklung

In Prozent



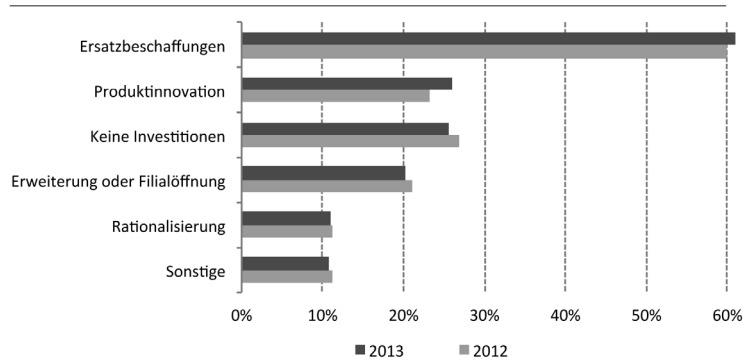
N = 1030, Mehrfachnennungen waren möglich.

Quellen: Befragung der Berliner Sparkasse; Berechnungen der DIW ECON . DIW ECON 2013

Abbildung 4

### Investitionsmotive der Unternehmen

In Prozent



N = 805, Mehrfachnennungen waren möglich.

Quellen: Befragung der Berliner Sparkasse; Berechnungen der DIW ECON . DIW ECON 2013

2012: 94,8 Prozent; 2011: 96,4 Prozent), lässt sich in den letzten Jahren ein klarer Trend erkennen, nach dem Berliner Mittelständler mithilfe von Investitionen auch Absatzmärkte außerhalb der Region zu erschließen versuchen. Etwa jedes neunte Unternehmen (11,8 Prozent; 2012: 11,8 Prozent; 2011: 8,5 Prozent) plant, im übrigen Bundesgebiet zu investieren und jedes zwanzigste (5,1 Prozent; 2012: 4,4 Prozent; 2011: 2,5 Prozent) gibt an, Investitionen auch im Ausland tätigen zu wollen.

### Abnehmender Fremdfinanzierungsbedarf im Berliner Mittelstand

Der Fremdfinanzierungsbedarf für Investitionen ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken: 43,7 Prozent der investierenden Unternehmen geben an, für ihre Investitionen Fremdkapital zu benötigen (2012: 46,6 Prozent). Ein mittel- bis langfristiges Bankdarlehen ist weiterhin das meistgenannte Mittel zur Deckung des Fremdfinanzierungsbedarfs und wird von 68,1 Prozent (2012: 62,9 Prozent) der Unternehmen angestrebt.

**Impressum**

DIW ECON GmbH  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin

Tel. +49-30-20 60 972-0  
Fax +49-30-897 89-116  
Email: service@diw-econ.de

**Geschäftsführer**

Dr. Lars Handrich

Sitz: Berlin  
Reg.-Nr. HRB 108699 B  
Amtsgericht Charlottenburg

Mehr Befragte als im Vorjahr planen, öffentliche Fördermittel in Anspruch zu nehmen (29,4 Prozent; 2012: 24,2 Prozent), während Leasinggeschäfte seltener als im Vorjahr als Finanzierungsinstrument genannt werden (26,8 Prozent; 2012: 30,1 Prozent). Etwa ein Viertel der Unternehmer (25,5 Prozent) plant zudem die Nutzung eines Kontokorrentkredits zur kurzfristigen Überbrückung von Finanzierungsengepässen.

**Fachkräftemangel im Berliner Mittelstand**

In Anbetracht des demographischen Wandels ist das Thema Fachkräftemangel stark in der öffentlichen Debatte präsent. Auch die Ergebnisse der Mittelstandsumfrage zeigen, dass der Mangel an qualifizierten Fachkräften von den Berliner Mittelständlern, vor allem im Handwerk, zunehmend als Problem wahrgenommen wird. Aus diesem Grund wird das Problem im Rahmen der diesjährigen Sonderfrage näher thematisiert. Die Mittelständler wurden gefragt, ob sich Fachkräftemangel für ihr Unternehmen aktuell oder zukünftig als Geschäftshemmnis darstellt und mit welchen Strategien sie dem Fachkräftemangel begegnen wollen. Dabei wird deutlich, dass über die Hälfte (55,8 Prozent) der teilnehmenden Geschäftsführer und Manager den Mangel an Fachkräften als ein aktuelles oder zukünftiges Geschäftshemmnis ansehen.<sup>6</sup>

Vor allem Finanzdienstleistern und Handwerksbetrieben bereitet ein Mangel an qualifizierten Fachkräften Sorgen (74,4 Prozent bzw. 70,9 Prozent). Auch in den Bereichen Logistik (62,9 Prozent), Industrie und verarbeitendes Gewerbe (59,6 Prozent), allgemeine Dienstleistungen (54,2 Prozent) und Gesundheits- und Sozialwesen (53,1 Prozent) sehen über die Hälfte der Befragten einen Fachkräftemangel als ein aktuelles oder zukünftiges Wachstumshemmnis.

Um einem drohenden Fachkräftemangel in ihren Unternehmen zu begegnen, setzen allein

vier von fünf (78,3 Prozent) befragten Unternehmen auf die eigene betriebliche Ausbildung und Qualifizierung von Fachkräften. Weit mehr als jeder Dritte (37,5 Prozent) hat zudem vor, ältere Fachkräfte durch verschiedene Strategien länger im Unternehmen zu halten. Kooperationen mit Schulen und Hochschulen im Bereich der Fachkräfteausbildung sehen 28,8 Prozent und Lohnerhöhungen 28,3 Prozent der Unternehmer als erfolgsversprechende Strategie. Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden von 26,5 Prozent der Mittelständler genannt. 23,2 Prozent planen zudem, Fachkräfte aus dem sonstigen Bundesgebiet anzuwerben und 15,4 Prozent wollen dies mit ausländischen Fachkräften tun. Lediglich jeder zehnte befragte Mittelständler (10,2 Prozent) meint, dem Fachkräftemangel mithilfe von Leiharbeit begegnen zu können.

**Fazit**

Trotz schwacher gesamtdeutscher Wirtschaftszahlen ist die Stimmung unter den Berliner Mittelständlern weiterhin gut. Die kleinen und mittelständischen Unternehmen profitieren von einer stabilen Konsumententwicklung in der Bundeshauptstadt, getragen von einer guten Arbeitsmarktlage und wachsenden Besucherzahlen. Zudem zahlt sich in Zeiten der anhaltenden Eurokrise aus, dass die Berliner Wirtschaft eine vergleichsweise geringere Abhängigkeit von Exporten aufweist. Als zunehmend gravierendes Geschäftshemmnis, welches in Zukunft die Ausnutzung von Wachstumspotentialen beschränken könnte, wird von den Unternehmen der Mangel an qualifizierten Fachkräften empfunden. Personal- und Investitionsplanung der Unternehmen lässt dennoch auch für das kommende Jahr eine positive wirtschaftliche Entwicklung erwarten. Um den Mittelstand in der Region auf diesem Wachstumspfad vollumfänglich als Partner zu unterstützen, möchte die Berliner Sparkasse mit der jährlich durchgeführten Mittelstandsumfrage die Strukturmerkmale der Wirtschaftsregion sowie deren Veränderungen erfassen und somit zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Berlin/Brandenburg beitragen.

<sup>6</sup> Nicht überraschend ist dieser Wert höher als die weiter oben genannten 40 Prozent, die fehlendes Fachpersonal als aktuell dringendstes Wachstumshemmnis nannten.